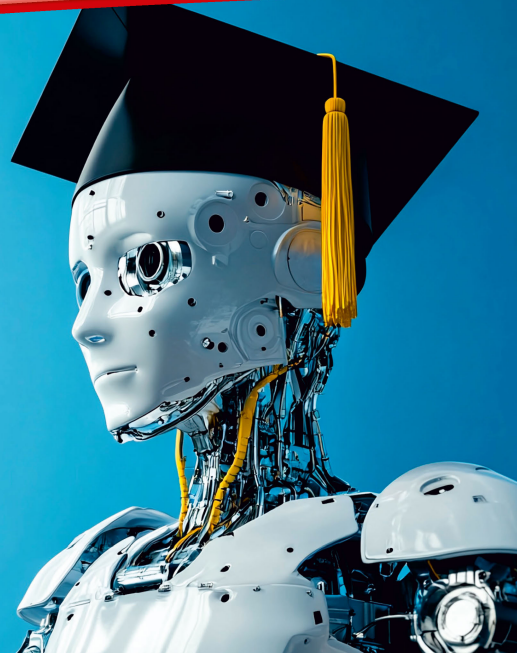


utb.

Germo Zimmermann |
Florian Karcher (Hg.)

Künstliche Intelligenz in der Hochschullehre



Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Brill | Schöningh – Fink • Paderborn – Vandenhoeck & Ruprecht •
Göttingen – Böhlau • Wien • Köln
Verlag Barbara Budrich • Opladen • Toronto
facultas • Wien
Walter de Gruyter • Berlin • Boston
Haupt Verlag • Bern
Verlag Julius Klinkhardt • Bad Heilbrunn
Mohr Siebeck • Tübingen
Narr Francke Attempto Verlag – expert verlag • Tübingen
Psychiatrie Verlag • Köln
Psychosozial-Verlag • Gießen
Ernst Reinhardt Verlag • München
transcript Verlag • Bielefeld
Verlag Eugen Ulmer • Stuttgart
UVK Verlag • München
Waxmann • Münster • New York
wbv Publikation • Bielefeld
Wochenschau Verlag • Frankfurt am Main



Prof. Dr. rer. soc. Germo Zimmermann ist Professor für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit an der Evangelischen Hochschule Hessen (EHH). Studium der Sozialen Arbeit und Religionspädagogik (EFH Bochum), Promotion in Sozialwissenschaften (JLU Gießen) und Masterstudium „Higher Education“ (Uni Hamburg). Er leitet als Direktor das „Institut für Erlebnispädagogik“ der EHH.



Prof. Dr. phil. Florian Karcher ist Professor für Religions- und Gemeindepädagogik an der Evangelischen Hochschule Hessen (EHH). Studium der Theologie, Sozialen Arbeit und Religionspädagogik (in Kassel und Bochum), Promotion in den Erziehungswissenschaften (Uni Bielefeld). Er leitet den Studiengang Religions- und Gemeindepädagogik/Soziale Arbeit und ein Forschungsinstitut für Jugendarbeit.

Germo Zimmermann, Florian Karcher (Hg.)

Künstliche Intelligenz in der Hochschullehre

Ein Methodenbuch

Waxmann

Münster • New York

Online-Angebote oder elektronische Ausgaben sind erhältlich
unter www.utb.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

utb 6639

ISBN 978-3-8252-6639-4

E-ISBN 978-3-8385-6639-0

© Waxmann Verlag GmbH, 2026

Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Einbandgestaltung: Agentur Siegel, Stuttgart

Einbandmotiv: Anastasia – AdobeStock; generiert mit KI

Satz: Roger Stoddart, Münster

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Einleitung

Künstliche Intelligenz in der Hochschullehre – Editorial zum Methodenbuch.....	11
<i>Florian Karcher und Germo Zimmermann</i>	

Grundlagen

Die didaktische Sicht auf Künstliche Intelligenz in der Hochschullehre.....	19
<i>Gabi Reinmann</i>	

34 Methoden und Ansätze zum Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Hochschullehre

Teil 1: Methoden zur Lehrplanung

1 Design Thinking KI-gestützte didaktische Planung mit Personas.....	35
<i>Florian Karcher</i>	
2 Schreibaufgaben zur integrativen Förderung von Fach- und KI-gestützter wissenschaftlicher Schreibkompetenz planen.....	40
<i>Isabella Buck</i>	
3 Reflexionsleitfaden zum Einsatz textgenerativer KI in der Hochschullehre Fragen zur didaktischen, technischen und ethischen Planung.....	46
<i>Sophia Hercher und Verena Mille</i>	
4 KI-gestützte Transformation von Lehrplanung und Materialentwicklung.....	51
<i>Petra Fuchs</i>	
5 KI generierte Fallvignetten in der Lehrplanung nutzen	56
<i>Kira Nierobisch</i>	
6 University level curriculum	61
<i>Germa Zimmermann</i>	

Teil 2: Methoden zur Lehrdurchführung

7	Mit generativer KI Unterricht planen und Planungen reflektieren Generative Sprachmodelle als Reflexionsinstrument.....	66
	<i>Benjamin Möbus</i>	
8	Gamification mit KI Narrative Lernquests erstellen am Beispiel des bidt- Digitalisierungskollegs digi.prosa an der TH Rosenheim.....	71
	<i>Petra Fuchs</i>	
9	Rollenspiel neu gedacht KI-Simulationen für das Beratungslernen.....	76
	<i>Tim Wersig</i>	
10	Legal Prompting KI-gestützte Fallbearbeitung im juristischen Studium	80
	<i>Carolin Sutter</i>	
11	Bias erkennen Ethische Reflexion KI-generierter Rechtsargumente.....	85
	<i>Carolin Sutter</i>	
12	Dialogisch reflektieren mit KI Nutzung von textgenerativen Tools zur Förderung von Lern- und Lehrreflexionen	90
	<i>Wanda Möller und Nina Dunker</i>	
13	KI-gestützt zur Forschungsfrage Einsatz eines Custom GPT zur Themenfindung.....	95
	<i>Jens Palkowitsch-Kühl</i>	
14	Vom Text zum Film Gesellschaftliche Wandlungsprozesse visuell erfahrbar machen.....	101
	<i>Miriam Baghai-Thordsen und Philipp Pilcher</i>	
15	Beratungslernen mit KI-gestützter Simulation virtueller Klient:innen	106
	<i>Aleksandra Poltermann, Carina Mothes und Robert Lehmann</i>	
16	Individuelle Lernbegleitung mit Chatbots in der Online-Lehre.....	111
	<i>Julian Gerigk und Felix Averbek</i>	
17	KI-Bilder gegen den Bias Visuelle Promptkritik im Seminar.....	116
	<i>Felix Averbek und Julian Gerigk</i>	
18	Faktencheck mit ChatGPT Eigene Themen kritisch überprüfen.....	121
	<i>Felix Averbek und Julian Gerigk</i>	

19	KI-gestützte Begleitung beim wissenschaftlichen Schreiben	126
	<i>Andrea Gergen und Madeleine Dörr</i>	
20	MOUSE	
	Adaptive Übungsaufgaben mit KI-gestützter Fragensauswahl	131
	<i>Konstanze Mehmedovski und Ulrike Padó</i>	
21	Serious Games mit KI entwickeln.....	136
	<i>Lutz Siemer und Bozana Meinhardt-Injac</i>	
22	Beratung üben mit dem Chatbot	140
	<i>Dominik Tschopp, Fabienne Schöb, Tatjana Zingg und Joval Lienhardt</i>	
23	KI-gestützte Entwicklung einer Langzeit-Fallstudie im Bereich Führung sozialer Organisationen	145
	<i>Stefan Jung</i>	
24	Texterschließung mit chatbasierten LLMs und bildgenerativen Anwendungen	151
	<i>Megan Arndt und Nils Schütz</i>	
25	KI-gestützte Kollegiale Beratung in der Pädagogik.....	156
	<i>Daniel Wegner</i>	
26	KI-Bots als Interviewpartner:innen zur Einübung, Erprobung von Leitfäden und Replikation bei qualitativen Interviews	161
	<i>Joachim K. Rennstich</i>	
27	Promptathon	
	KI-gestützte kollaborative Produkt- und Projektentwicklung in Studium und Weiterbildung.....	166
	<i>Stefan Friedrichs und Stefan Jung</i>	
 Teil 3: Methoden zu Prüfungsformaten		
28	Mündliche Prüfung KI-gestützter Webentwicklungen.....	171
	<i>Katrin Bock</i>	
29	Entwicklung von Chatbots als Prüfungsformat	176
	<i>Felix Averbek und Julian Gerigk</i>	
30	Die AI-Case-Craft-Methode	
	Personalisierte Aufgaben- und Prüfungsformate durch strukturierte Prompts	181
	<i>Philipp Bachmann, Vidya Allemann-Ravi und Richard Moist</i>	
31	Fiktive Fallstudien mit generativer KI entwickeln Praxisnähe trifft Theorie.....	186
	<i>Daniel J. Kruse</i>	

32	Prompt-Literacy als Prüfungsleistung Abduktive Reflexion des Einsatzes generativer KI zwischen theoretischer Erwartung und eigener Erfahrung.....	192
	<i>Daniel J. Kruse</i>	
33	Mit Prompts zur Prüfung: Selbsttest mit KI.....	198
	<i>Sebastian Rink</i>	
34	Erstellung KI-gestützter Fallvignetten und -analysen.....	204
	<i>Germo Zimmermann</i>	
	Autorinnen und Autoren	209

KI-Nutzung für den Beitrag



A. KI wurde eingesetzt zur Überprüfung von Grammatik, Rechtschreibung oder Zeichensetzung.



B. KI wurde verwendet zur Strukturierung von Textabschnitten (z. B. Vorschläge zur Gliederung oder Absatzübergängen).



C. KI wurde eingesetzt zur Erstellung von Zusammenfassungen oder Passagen auf Basis bereits selbst verfasster Inhalte.



D. KI wurde verwendet zur formulierungstechnischen Überarbeitung einzelner Textpassagen (z. B. Verbesserung von Stil, Lesbarkeit oder Verständlichkeit) oder zur Formulierung von Übergängen.



E. KI wurde verwendet zur Rechercheunterstützung (z. B. Vorschläge zu relevanter Literatur oder Begriffsklärung), wobei alle Quellen von den Autor:innen selbst geprüft und ausgewählt wurden.



F. KI wurde zur Ideengenerierung für Fragestellungen, Beispiele oder Perspektiven verwendet, die von den Autor:innen weiterentwickelt wurden.

G. Es wurde für den Beitrag keine KI verwendet.

Künstliche Intelligenz in der Hochschullehre – Editorial zum Methodenbuch

Florian Karcher und Germa Zimmermann

Ein neues Zeitalter der Hochschullehre hat begonnen

Kaum ein Thema bewegt die Hochschullehre seit einigen Jahren so intensiv wie der Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI). Spätestens seit der breiten Verfügbarkeit generativer Systeme wie ChatGPT, Claude oder Gemini ist KI aus der akademischen Praxis nicht mehr wegzudenken; gleichzeitig waren viele Hochschulen auf diese Entwicklung nicht vorbereitet. Gegenwärtig stehen Hochschulen vor der Herausforderung, Lehren, Lernen und Prüfen neu zu denken – und zwar in einem Spannungsfeld aus didaktischer Innovation, technischer Machbarkeit und institutioneller Verantwortung.

Dabei sind die bisherigen Reaktionen auf den raschen Aufstieg generativer KI vor allem von regulatorischen und organisatorischen Fragen geprägt. Der KI Monitor 2025 des Hochschulforums Digitalisierung verdeutlicht, dass Angelegenheiten wie Prüfungen und Datenschutz an fast allen Hochschulen oberste Priorität hatten: 97 % der Einrichtungen diskutieren die Auswirkungen generativer KI auf Prüfungen, während sich 88 % mit Datenschutzfragen befassen (Budde & Tobor, 2025, S. 6). Diese starke Fokussierung erklärt sich aus der unmittelbaren institutionellen Verantwortung, rechtskonforme und faire Rahmenbedingungen sicherzustellen. Zugleich zeigt sich, dass didaktische Aspekte zunächst oft eine geringere Priorität hatten – wie zum Beispiel die Anpassung von Curricula oder die Frage, wie sich Lernprozesse unter KI-Bedingungen verändern sollen. Zwar beschäftigen sich mittlerweile 90 % der Hochschulen mit der Frage, wie Studierende auf eine von KI geprägte Arbeitswelt vorbereitet werden können, doch die konkrete Umsetzung im Curriculum befindet sich an vielen Orten noch im Aufbau (Budde & Tobor, 2025).

In diesem Kontext sehen wir als Herausgebende die Notwendigkeit, Lehrende dabei zu unterstützen, ihren eigenen methodischen Zugang zum Einsatz von KI zu finden. Unser Anliegen ist dabei kein technisches, sondern ein genuin hochschuldidaktisches: Wir betrachten KI nicht als Ersatz oder Konkurrenz, sondern als ein Werkzeug, das Lehrende dabei unterstützt, Lernprozesse bewusster, reflektierter und oftmals auch kreativer zu gestalten. Wie Gabi Reinmann in diesem Band betont, kann KI Lehren und Lernen nur dann verbessern, wenn sie Teil einer didaktischen Ordnung ist. KI allein erzeugt keine guten Lernprozesse.

se – sie kann aber helfen, didaktische Prinzipien umzusetzen, die schon lange als Kennzeichen guter Hochschullehre gelten: Aktivierung, Individualisierung und Feedbackorientierung (dghd & GMW, 2024, S. 11; vgl. auch HFD, 2025a).

Der deutschsprachige Diskurs zeigt, dass der didaktische Umgang mit KI nicht einfach als Zusatzkompetenz verstanden werden kann, sondern integraler Bestandteil von Lehrprofessionalität ist (dghd & GMW, 2024, S. 28). Dabei verschiebt sich der Fokus zunehmend von der Frage, ob KI in der Lehre genutzt werden darf, hin zu der Frage, wie sie sinnvoll, reflektiert und lernförderlich eingesetzt werden kann. Wie das Hochschulforum Digitalisierung (HFD, 2025a) formuliert, eröffnet KI die Chance, Lehren und Lernen neu zu gestalten – vorausgesetzt, sie wird reflektiert, didaktisch eingebettet und institutionell unterstützt. Insofern stehen Hochschulen, Lehrende und Studierende gleichermaßen vor der Aufgabe, KI-Kompetenzen im Sinne einer erweiterten Lehr- und Lernkultur zu entwickeln. „Eine strategische Auseinandersetzung mit künstlicher Intelligenz ist unabdingbar für eine flächendeckende Integration von KI in der Lehre“ (Budde & Tobor, 2025, S. 9).

Dass KI in der Hochschullehre nicht nur technische oder didaktische, sondern auch anthropologische und kulturelle Fragen berührt, wird im öffentlichen Diskurs zunehmend sichtbar. Der Philosoph Jürgen Werner hat dies zuletzt eindringlich zugespitzt beschrieben. In einer seiner täglichen Notizen mit dem Titel „Theologie der KI“ zeichnet er das Bild einer Intelligenz, die Lebendigkeit simuliert, ohne selbst lebendig zu sein. Er schreibt:

Der Name für das, was man früher als das „Wesen“ der künstlichen Intelligenz bezeichnet hätte: nämlich dass sie Leben und Lebendigkeit simuliert, also wohl in der paradoxen Formel zu fassen ist, sie sei totes Leben, der Name für diese Form der Existenz, lautet metaphysisch – Hölle. Sie ist jene Weise des Lebens, in der es sich selbst verloren hat, lebt, ohne lebendig zu sein, im Gegensatz zum Himmel, in dem alles Tote wieder lebendig geworden ist. So gesehen sollte man wissen, was herauskommt, wenn es Menschen gelingt, das Schöpferische kalt zu kopieren: etwas, das so aussieht wie Leben, sich aber von ihm durch seine Geistlosigkeit elementar unterscheidet. (Werner, 2025)

Werner markiert mit seiner Notiz eine wichtige Grenze: KI kann Lernprozesse unterstützen, aber sie erzeugt keine Lebendigkeit des Denkens. Diese bleibt dem Menschen vorbehalten – und damit der professionellen Gestaltung durch Lehrende. Gerade deshalb verstehen wir KI nicht als Ersatz für pädagogische Praxis, sondern als Werkzeug, das in didaktisch verantwortete Lehr-Lern-Prozesse eingebettet werden muss. Vor diesem Hintergrund stellt sich für die Hochschuldi-

daktik nicht nur die Frage, was KI kann, sondern vor allem, wie Lehrende Lernprozesse so gestalten, dass menschliches Denken, Urteilen und Verstehen im Zentrum bleiben.

Diese Perspektive ist auch leitend für dieses Methodenbuch. Wir möchten Lehrende dabei unterstützen, ihre eigene Lehrpraxis zu erweitern und neue Möglichkeiten der Gestaltung zu entdecken – im Spannungsfeld zwischen Planen, Lehren und Prüfen. Diese drei Dimensionen bilden die Grundstruktur unseres Buches. Sie spiegeln den Gedanken des *Constructive Alignment* wider (Biggs & Tang, 2011). Lehrziele, Lernaktivitäten und Prüfungsformen sollen so aufeinander abgestimmt sein, dass Studierende genau das zeigen können, was sie gelernt haben (Gerick, Sommer & Zimmermann, 2022, S. 16). Der Einsatz von KI-Systemen kann dabei in allen drei Bereichen eine produktive Rolle spielen – als Werkzeug zur Ideenfindung, zur Unterstützung individueller Lernprozesse oder zur Entwicklung neuer Prüfungsformate.

Wir verstehen das Buch daher als Einladung, eigene Erfahrungen zu reflektieren, Neues auszuprobieren und gemeinsam über die Lehre der Zukunft nachzudenken. Unser Ziel ist es, Orientierung und Inspiration zu bieten – gerade für diejenigen, die sich dem Thema zum ersten Mal nähern. KI in der Hochschule ist daher kein fertiges Konzept, sondern eine Lernbewegung, die wir als Lehrende mitgestalten.

Was dieser Band leisten will – und was nicht

Unser Call for Papers hat eine beeindruckende Resonanz erfahren: Zahlreiche Kolleg:innen aus unterschiedlichen Fachrichtungen haben Beiträge eingereicht – von der Erziehungswissenschaft über Ingenieur-, Medien- und Gesundheitswissenschaften bis hin zur Informatik oder Theologie. Dieses breite Echo verdeutlicht, dass der Einsatz von KI in der Hochschullehre längst kein Nischenthema mehr ist, sondern als zentrales Zukunftsthema der Hochschullehre verstanden wird.

Der Band richtet sich an Lehrende, die praktisch erprobte und didaktisch reflektierte Methoden kennenlernen möchten, um KI produktiv in ihre Lehre einzubinden. Ebenso wendet er sich an Hochschuldidaktiker:innen, Studiengangentwickelnde und alle, die an der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen beteiligt sind. Unser Ziel ist es, Wege aufzuzeigen, wie KI konkret dazu beitragen kann, Lehrveranstaltungen zu planen, Lernaktivitäten zu gestalten und Prüfungsformate weiterzuentwickeln – stets mit dem Anspruch, Lehrende in ihrer Gestaltungskompetenz zu stärken (Ifenthaler, 2023).

In diesem Methodenbuch verstehen wir Lehrende ausdrücklich als aktive Gestalter:innen ihrer didaktischen Praxis, nicht als passive Nutzerinnen und Nutzer technologischer Vorgaben. Die enorme Dynamik im Bereich der generativen KI birgt die Gefahr, dass didaktische Entscheidungen immer mehr von der technologisch-normativen Faktizität externer Systeme vorstrukturiert werden. Wir setzen dem eine Perspektive entgegen, die didaktische Entscheidungen der Lehrenden ins Zentrum rückt: Lehrende bringen neben ihrer fachlichen Qualifikation auch pädagogische Erfahrung und ein Gespür für die komplexen sozialen Gegebenheiten im Lehr- und Lernprozess mit. Diese Kompetenzen versetzen sie in die Lage, Methoden gezielt auszuwählen, deren Vorzüge abzuwägen und eine realistische Einschätzung ihrer Grenzen vorzunehmen. Die Integration von KI-basierten Tools wird damit nicht zu einer automatisierten oder gar technikgetriebenen Entscheidung, sondern zu einem reflektierten Prozess, in dem Lehrende bestimmen, welche Rolle KI in ihren Lehr-Lernsettings übernehmen darf und welche nicht. Unser Anliegen ist es daher, Lehrende in der schnellen technologischen Entwicklung zu stärken und sie dabei zu unterstützen, die Gestaltungshoheit über didaktische Entscheidungen zurückzugewinnen – eine Aufgabe, die anspruchsvoll, aber für die Zukunft einer verantwortungsvollen Hochschullehre von zentraler Bedeutung ist.

Im Unterschied zu stärker konzeptionell ausgerichteten Werken wie dem von Schmohl, Watanabe und Schelling (2023), die Chancen und Grenzen von KI im Hochschulkontext theoretisch beleuchten, oder zu den theoretischen Handreichungen der dghd und GMW (2024) legen wir mit diesem Buch den Schwerpunkt auf Methoden, Anwendungen und Erfahrungen. Unser Band versteht sich gewissermaßen als „Methodenladen“ – als praktische Ergänzung zu den theoretisch-konzeptionellen Diskursen, die bereits geführt werden.

Die Vielzahl der eingereichten Beiträge hat uns zudem motiviert, einen zweiten Band zu entwickeln: das „Praxisbuch Künstliche Intelligenz in der Hochschullehre – Konzepte für die Lehre“ (Botzum, Dörr, Zimmermann & Karcher, 2026). Während der vorliegende Band den methodischen Zugang wählt, vertieft der zweite Band die konzeptionellen und theoretischen Aspekte und präsentiert Good-Practice-Beispiele, die zeigen, wie der Einsatz von KI-Systemen in der Hochschullehre gestaltet werden kann. Wer über einzelne Methoden hinaus weitere Inspirationen für die Integration von KI in umfassendere Lehrkonzepte sucht, wird dort fündig.

Unser Band zielt nicht darauf ab, allgemeingültige Rezepte oder Tool-Listen zu liefern. Vielmehr geht es darum, praxisnahe Beispiele zu zeigen, die Lehrende anregen, eigene Ideen zu entwickeln und an die spezifischen Rahmenbedingungen ihrer Hochschule anzupassen. Der Einsatz von KI bleibt immer kontextab-

hängig, ist rechtlich reguliert und muss ethisch reflektiert werden (Kirchschläger, 2024). Wie Salden & Leschke (2023) in ihrem KI-Gutachten der Ruhr-Universität Bochum betonen, verlangt der rechtssichere Einsatz von KI eine eindeutige Klärung und Zuordnung von Verantwortlichkeiten zwischen Lehrenden, Studierenden und Hochschule. Unser Band ersetzt keine juristische Beratung, verweist aber auf die Notwendigkeit, institutionelle Rahmenbedingungen stets mitzudenken.

Aufbau und Nutzung dieses Methodenbuches

Unser Sammelband ist entlang der drei zentralen hochschuldidaktischen Handlungsfelder Planen, Lehren und Prüfen strukturiert. Diese Struktur soll die Orientierung erleichtern und zugleich zeigen, dass KI-Unterstützung in allen Phasen der Lehre denkbar ist – von der Vorbereitung über die Durchführung bis zur Leistungsbewertung.

Den Auftakt bildet ein Grundlagenteil, in dem Gabi Reinmann zentrale didaktische Ordnungen beschreibt und theoretisch fundiert, wie KI in Lehr-Lern-Prozesse integriert werden kann. Ihr Beitrag bietet damit die Grundlage, auf der die folgenden Praxisbeispiele aufbauen.

Die anschließenden Kapitel sind nach den drei Phasen gegliedert:

1. *Planen und Vorbereiten* – Methoden, mit denen Lehrende KI zur Unterrichtsplanung, Materialerstellung oder Lernzielformulierung nutzen können.
2. *Lehren und Lernen* – Beispiele für KI-gestützte Lernbegleitung, Aktivierung und Feedback.
3. *Prüfen und Bewerten* – erste Ansätze, wie Leistungsnachweise und Prüfungen mit Unterstützung von KI gestaltet werden können.

Auffällig ist, dass besonders viele Einreichungen im Bereich des Lehrens und Lernens liegen, während der Prüfungsbereich bislang noch weniger erschlossen ist – ein Befund, der auch aus empirischen Studien bestätigt wird (z. B. HFD, 2025b). Wir verstehen diesen Band daher als erste Inspirationsquelle für Lehrende, die eigene Ansätze erproben und weiterentwickeln wollen.

Alle Beiträge folgen einer einheitlichen Rastervorlage, die Vergleichbarkeit und Übertragbarkeit ermöglicht. Jeder Beitrag enthält:

- eine Kurzbeschreibung mit zentralen Angaben (z. B. Gruppengröße, Aufwand, technischer Rahmen),

- eine narrative Beschreibung des methodischen Vorgehens,
- Hinweise zu Anwendung, Varianten, Voraussetzungen und Grenzen,
- und einen Tippkasten mit Praxiserfahrungen der Autor:innen.

Am Ende jedes Beitrags wird zudem dokumentiert, ob und wie KI bei der Erstellung des Beitrags selbst eingesetzt wurde – visualisiert durch kleine Transparenz-Icons, die verschiedene Nutzungsarten anzeigen (z. B. „Ideenfindung“, „Sprachüberarbeitung“). Diese Offenlegung soll zeigen, dass der reflektierte Einsatz von KI auch Teil wissenschaftlicher Schreibpraxis werden kann. Damit schließen wir uns einer Forderung an, die auch im Hochschulforum Digitalisierung (2025a) formuliert wird: Offenheit im Umgang mit KI ist Voraussetzung für Vertrauen und Lernkultur in der Hochschule.

Wir hoffen, dass dieser Band Lehrende inspiriert, eigene Wege im Umgang mit KI zu finden – neugierig, reflektiert und kritisch zugleich. Alle hier versammelten Beiträge sind praxisnah erprobt, fächerübergreifend übertragbar und didaktisch fundiert. Sie sollen zeigen, dass KI weder Bedrohung noch Heilsversprechen ist, sondern ein Instrument, das – richtig eingesetzt – Lehren und Lernen bereichern kann.

Unser besonderer Dank gilt allen Autor:innen, die ihre Erfahrungen und Ideen mit uns geteilt haben, sowie den Kolleg:innen, die diesen Band begleitet und möglich gemacht haben. Wir danken unserer Publikationsassistentin, Larissa Lorenz, für die kompetente Organisation im Hintergrund. Simon de Vries sind wir für die Erstellung der Icons zu Dank verpflichtet. Ebenso danken wir dem Waxmann-Verlagsteam für die professionelle und geduldige Zusammenarbeit, insbesondere Frau Plugge für die freundliche Begleitung unseres Vorhabens. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre – und viele neue Ideen für eine Lehre, die mit KI noch lernförderlicher, kreativer und zukunftsöffener wird.

Literatur

- Biggs, J., & Tang, C. (2011). *Teaching for quality learning at university* (4th ed.). Open University Press / McGraw-Hill Education.
- Botzum, E., Dörr, M., Zimmermann, G., & Karcher, F. (Hrsg.). (2026). *Praxisbuch Künstliche Intelligenz in der Hochschullehre – Konzepte für die Lehre*. Beltz Juventa.
- Budde, J., & Tobor, J. (2025). KI Monitor 2025: Hochschulen gestalten den KI-Alltag. Hochschulforum Digitalisierung. <https://doi.org/10.5281/zenodo.17050798>
- Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik [dghd] & Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft [GMW]. (2024). *Didaktische Handreichung zur praktischen Nutzung von KI in der Lehre* (Version 02). Online unter: https://www.gmw-online.de/wp-content/uploads/2024/10/KI-Handreichung-dghd_GMW_V01_21102024.pdf

- Gerick, J., Sommer, A., & Zimmermann, G. (2022). Kompetenzorientierte Prüfungsformen. Eine praxisorientierte Hinführung. In J. Gerick, A. Sommer & G. Zimmermann (Hrsg.), *Kompetent Prüfungen gestalten* (2. Aufl., S. 13–21). UTB.
- Hochschulforum Digitalisierung [HFD]. (2025a). *Künstliche Intelligenz: Grundlagen für das Handeln in der Hochschullehre* (Arbeitspapier Nr. 86). Edition Stifterverband.
- Hochschulforum Digitalisierung [HFD]. (2025b). *Wie KI Studium und Lehre verändert: Anwendungsfelder, Use-Cases und Gelingensbedingungen* (Arbeitspapier Nr. 87). Edition Stifterverband.
- Ifenthaler, D. (2023). Ethische Perspektiven auf Künstliche Intelligenz im Kontext der Hochschule. In T. Schmohl, A. Watanabe, & K. Schelling (Hrsg.), *Künstliche Intelligenz in der Hochschulbildung: Chancen und Grenzen des KI-gestützten Lernens und Lehrens* (S. 71–86). transcript. <https://doi.org/10.25656/01:27831>
- Kirchschläger, P. G. (2024). *Digitale Transformation und Ethik: Ethische Überlegungen zur Robotisierung und Automatisierung von Gesellschaft und Wirtschaft und zum Einsatz von „Künstlicher Intelligenz“*. Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783748918462>
- Reinmann, G. (2026). Die didaktische Sicht auf Künstliche Intelligenz in der Hochschullehre. In G. Zimmermann, & F. Karcher (Hrsg.), *Künstliche Intelligenz in der Hochschullehre – Ein Methodenbuch* (S. 19–34). utb.
- Salden, P., & Leschke, J. (2023). *Didaktische und rechtliche Perspektiven auf KI-gestütztes Schreiben in der Hochschulbildung*. Ruhr-Universität Bochum. <https://doi.org/10.13154/294-9734>
- Schmohl, T., Watanabe, A., & Schelling, K. (2023). *Künstliche Intelligenz in der Hochschulbildung: Chancen und Grenzen des KI-gestützten Lernens und Lehrens*. transcript.
- Werner, J. (2025, 17. Oktober). *Theologie der KI*. Tägliche Notiz. <https://juergen-werner.com/theologie-der-ki/>

Die didaktische Sicht auf Künstliche Intelligenz in der Hochschullehre

Gabi Reinmann

1. Einführung

1.1 Künstliche Intelligenz

Die Geschichte der Künstlichen Intelligenz (KI) reicht zurück bis in die 1950er Jahre und war seit jeher mit vielen Versprechungen und Erwartungen verknüpft. Der Begriff selbst ist zwar umstritten – zum einen, weil offen ist, ob und inwieweit Maschinen über eine menschliche Eigenschaft wie Intelligenz verfügen, zum anderen, weil Intelligenz selbst beim Menschen kein eindeutig definierbares Konstrukt ist (Döbeli Honegger, 2024, S. 17f.). Das aber hat der Durchsetzung von KI auch als Begriff keinen Abbruch getan. Bis 2022 stand KI im Hochschulkontext vor allem für Intelligente Tutorielle Systeme und Learning Analytics, verstanden als Sammlung, Analyse und Nutzung von Daten aus Lernprozessen (Schmohl, Watanabe & Schelling, 2023); man spricht diesbezüglich auch von *prädiktiver* KI. Das Interesse am Potenzial dieser KI für die Hochschullehre blieb überschaubar. Eine neue Dimension hat sich mit *generativer* KI aufgetan, die, wie das Beispiel ChatGPT in kürzester Zeit eindrucksvoll gezeigt hat, einen direkten Einfluss auf zahlreiche akademische Aktivitäten für alle an der Hochschullehre beteiligten Menschen ausübt (Schreiber & Ohly, 2024). In diesem Beitrag verwende ich KI als etablierten Begriff, ohne ihn weiter in Frage zu stellen, und setze den Fokus auf generative KI in der Hochschullehre.

1.2 Hochschuldidaktik und KI

Die Hochschuldidaktik hat sich neuen Technologien immer schon unter einer konstruktiven wie kritischen Perspektive zugewandt. Das gilt ebenso für KI, deren Rolle in Studium und Lehre praktisch, theoretisch und empirisch beleuchtet wird (Bond et al., 2024). Ein besonders hoher Druck lastet auf der *Praxis* der Hochschuldidaktik, Handlungsempfehlungen, Lehr-Lernszenarien und Methoden bereitzustellen, die KI zum Teil des didaktischen Geschehens machen. Stiftungen und arbeitsmarktnahe Einrichtungen fordern schnelles Handeln, um

Menschen mit KI vertraut zu machen. Eine europäische Verordnung zu KI¹ definiert Risikokategorien in der Anwendung von KI-Systemen, die an Hochschulen zu berücksichtigen sind. Im Zuge dieser Anforderungen werden viele programmatische Schriften verfasst, die mit didaktischen *Theorien* zu KI meist wenig zu tun haben. Aus philosophischer Sicht werden Grenzen und Risiken der KI für die Gesellschaft reflektiert (Deutscher Ethikrat, 2023), die sich auch als theoretische Grundlage für hochschuldidaktische Fragen zu KI eignen. Die *empirische* Forschung hat Mühe, mit der hohen Dynamik in der technischen Entwicklung von KI Schritt zu halten. Ein großer Teil bisheriger Studien ist sozialwissenschaftlicher und deskriptiver Natur und setzt auf Befragungen von Hochschulmitgliedern, um Nutzungsformen und die Haltung zu KI zu erkunden (z. B. Marczuk et al., 2025). Didaktische Forschung, die konzeptionelle, theoretische und empirische Anteile umfasst, entsteht erst allmählich.

1.3 Überblick über den Beitrag

In diesem Text vertrete ich die Auffassung, dass die Hochschuldidaktik als Wissenschaft eine eigene Position zu KI entwickeln muss, die nicht spezifisch auf konkrete Werkzeuge Bezug nimmt, sondern deren Kernmerkmale berücksichtigt. Hochschuldidaktik wird hier als Wissenschaft gesehen, die theoretisch, konzeptionell und empirisch arbeitet, dabei der Praxis verpflichtet ist und einen normativen Anspruch verfolgt (Rhein, 2023). Normativ lege ich eine humane Hochschulbildung als Referenzwert zugrunde (Nida-Rümelin, 2013; Rucker, 2024). Der Beitrag stellt ein Begriffsrepertoire und einen sich daraus ergebenden Rahmen vor, um didaktische Entscheidungen im Umgang mit KI innerhalb der Hochschullehre jenseits konkreter Tools zu unterstützen. Einschränkend ist darauf hinzuweisen, dass dies angesichts der Dynamik auf dem KI-Sektor nur vorläufig sein kann. Zur Konstruktion des Rahmens und Begriffsrepertoires ziehe ich drei Ordnungssysteme heran:

- Der erste Ordnungsversuch widmet sich dem *Verhältnis zwischen KI und Didaktik*: Skizziert werden sechs Beziehungstypen, die daraufhin reflektiert werden, ob sie didaktisch relevant und normativ vertretbar sind.
- Der zweite Ordnungsvorschlag bestimmt – unabhängig von KI – die *Kernfunktionen von Didaktik*: Dargelegt werden vier Kategorien von Lehrtätigkeiten und deren Pendants auf Seiten der Studierenden, um den Handlungsspielraum für den Einsatz von KI aufzumachen.

¹ <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/regulatory-framework-ai>

- Die dritte Ordnung konzentriert sich auf die Eigenschaft von KI als Dialogmaschinen und identifiziert *Nutzungsmodi generativer KI*: Vorgestellt werden vier idealtypische Modi, die einen Eindruck von der Vielfalt dessen aufzeigen, wie Menschen KI generell verwenden.

2. Das Verhältnis zwischen KI und Didaktik

Eine Möglichkeit, über das grundsätzliche Verhältnis von KI und Didaktik nachzudenken, besteht darin, gedanklich zu prüfen, wie sich die beiden Begriffe semantisch verbinden lassen, inwiefern diese Verbindungen eine reale Entsprechung haben und wie diese zu bewerten ist. Ich setze die Verhältnisbestimmung zwischen KI und Didaktik an den Anfang, um abzuwägen, welche Facetten für die Erarbeitung einer didaktischen Sicht auf KI erforderlich sind, und um zu vermeiden, *eine* didaktische Sicht auf KI selektiv ins Zentrum zu stellen. Denkbar und erkennbar sind derzeit mindestens sechs Beziehungstypen: Didaktik für KI, Didaktik zu KI, Didaktik mit KI, Didaktik durch KI, Didaktik ohne KI und KI ohne Didaktik.

- **Didaktik für KI:** Von politischer und ökonomischer Seite wird gern die Forderung formuliert, Hochschulen müssten sich auf eine neue digitale Ära ausrichten und Menschen dafür „fit“ machen;² dies sei aufgrund weitreichender Veränderungen in Arbeit, Beruf und Gesellschaft infolge von KI unausweichlich oder alternativlos. Damit wären didaktische Entscheidungen so zu treffen, dass sie die Integration von KI in menschliches Handeln forcieren, um KI-induzierte Veränderungen mitzutragen und zu bewältigen. Ich nenne das eine Didaktik *für* KI, in der die Nutzung von KI zum *Lehr-Lernzweck* wird.
- **Didaktik zu KI:** Eine mit der ersten verwandte, aber nicht identische Anforderung geht dahin, Wissen zu (oder über) KI aufzubauen. Das umfasst zum einen fachübergreifende Basiskenntnisse und -fertigkeiten (KI-Literacy), wofür sich viele gesellschaftliche Gründe anführen lassen. Zum anderen fallen darunter fachspezifisches KI-Wissen und -Können; KI wird nämlich zunehmend zum Bestandteil fachwissenschaftlicher Forschungsmethodik. Man kann von einer Didaktik *zu* KI sprechen, mit der KI curricular verankert und zum *Lehr-Lerngegenstand* wird.
- **Didaktik mit KI:** Wie bei bislang jeder technologischen Neuerung ist man heute im Bildungsbereich bestrebt, KI als *Lehr-Lernmittel* zu verwenden in der

2 Davon zu unterscheiden sind Vorgaben der KI-Verordnung der EU, die Organisationen verpflichtet, Basiskenntnisse/-fertigkeiten zu vermitteln – in der Praxisliteratur auch als „KI-Fitness“ bezeichnet (Schmermund, 2025).